Alibaba und die vierzig Räuber.

Zufall und Glück.

Es lebten in einer persischen Stadt zwei Brüder, welchen der Vater fast gar nichts hinterlassen hatte. Der eine hieß Kaßim, der andere Alibaba.

Dem Kaßim wollte das Glück bald wohl, denn die Frau, welche er geheirathet hatte, erbte kurz nach der Heirath Geld und Gut in Menge, ein großes Waarenlager voll der köstlichsten Handelssachen, ein prächtiges Haus und viele Grundstücke. Kaßim war nun der reichste Kaufmann in der Stadt. Alibaba hingegen hatte lange Zeit keinen andern Erwerb, um Weib und Kinder zu ernähren, als in dem nahgelegenen Walde Holz zu hauen, und auf die drei Esel zu laden, die seinen ganzen Reichthum ausmachten, und dann das Holz zu verkaufen. Das mußte denn Tag für Tag geschehen, denn sonst hätte er nichts zu brocken und zu beißen gehabt. — Aber sein Glück kam nach.

Alibaba war eines Tages auch in dem Walde, und sahe in der Entfernung einen großen dicken Staub aufsteigen. — Er sahe bald darauf einen Trupp Reiter heran traben; man hatte in der Stadt von Räuberbanden gesprochen, die im Walde hauseten. — Das sind die Räuber gewiß, dachte Alibaba, und sie machen dich wahrhaftig todt, wenn sie dich erwischen. Die Räuber denkt man sich immer als Mörder, und häufig sind sie es denn leider auch.

In der Angst ließ Alibaba seine Esel im Stich, und kletterte auf einen hohen vielbeasteten Baum, der neben einem hohen Felsen stand, und in dessen Zweigen er sich ganz und gar verbergen konnte, und da er nun sicher war, so wurde er denn auch neugierig, wie